


Die Vorträge am Nachmittag



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

**„Familie im Zentrum –
Präventive Familienförderung“**
Zur strukturellen Verankerung der präventiven Familienförderung

Prof. Dr. Waldemar Stange
stange@uni.leuphana.de

Prof. Dr. W. Stange: Familie im Zentrum – Präventive Familienförderung

1

*Was in den ersten sechs
Lebensjahren verloren
geht, kann die Schule
nicht wieder aufholen*



Mehr
Generationen
Haus

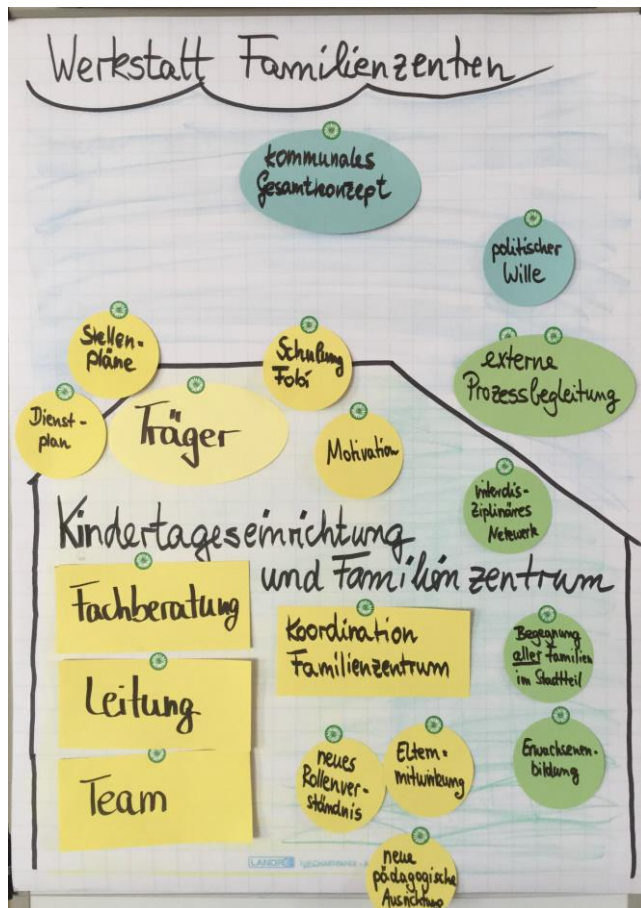
Mütterzentrum Braunschweig e.V.
MehrGenerationenHaus

Werkstatt Familienzentren
Delmenhorst, 05.10.2015

Gefördert von:
Landesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

*Man muss präsent sein.
An den Gruppen
teilnehmen und
mithören, ein Ohr für die
Wünsche und Ideen der
Leute dort haben.*

Monika Döhrmann, Mütterzentrum Braunschweig



Susanne Kalbreier, Hannover

Gelingen kann es, wenn es einen ganz klaren Auftrag gibt...es ist nicht nur Teamprozess, sondern auch Aufgabe des Trägers, die notwendigen Bedingungen zu schaffen

Daniel Frömbgen, Kinder- und Familienzentrum Roter Sand, Bremen

Wir suchen immer nach Möglichkeiten. Wir haben eine Aufgabe im Quartier. Deshalb ist bei uns ist jeder willkommen, auch ohne „Vertrag“. Wir sind offen für alle und für ist es eine Frage der Haltung.

Wir haben uns davon verabschiedet, „Eltern bilden zu wollen“. Wir wollen miteinander reden, wollen, dass Eltern ihre Bekannten und Nachbarn mitbringen, auch und vor allem die , die kaum Deutsch oder nicht so gut lesen können, damit sie unsere Räumlichkeiten als Ressource wahrnehmen. So ist es gelungen, dass Eltern immer mehr Aufgaben übernehmen (Kaffee machen und Kuchen backen, aufräumen u.v.m.) und wir gar nicht mehr diesen hohen Aufwand mit organisatorischen Dingen haben. Eltern planen Feste wie Sommerfest, Laternenfest selbständig und sie übernehmen Aktionen wie Kekse backen im Advent. Wir holen uns andere Dienste ins Haus, so wie die ASD-Beratung, wodurch diese ein „Gesicht“ bekommen. So bauen wir Schwellen ab.

Wir suchen immer nach Möglichkeiten, wobei uns die enge Vernetzung im Quartier sehr hilft.

Wir müssen ständige Signale an die Politik senden und melden, was wir brauchen: Es geht nicht immer alles!

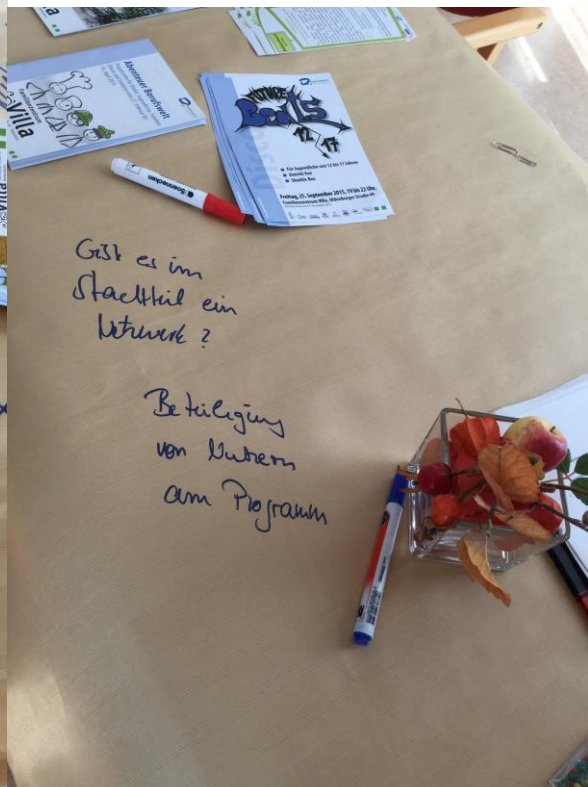
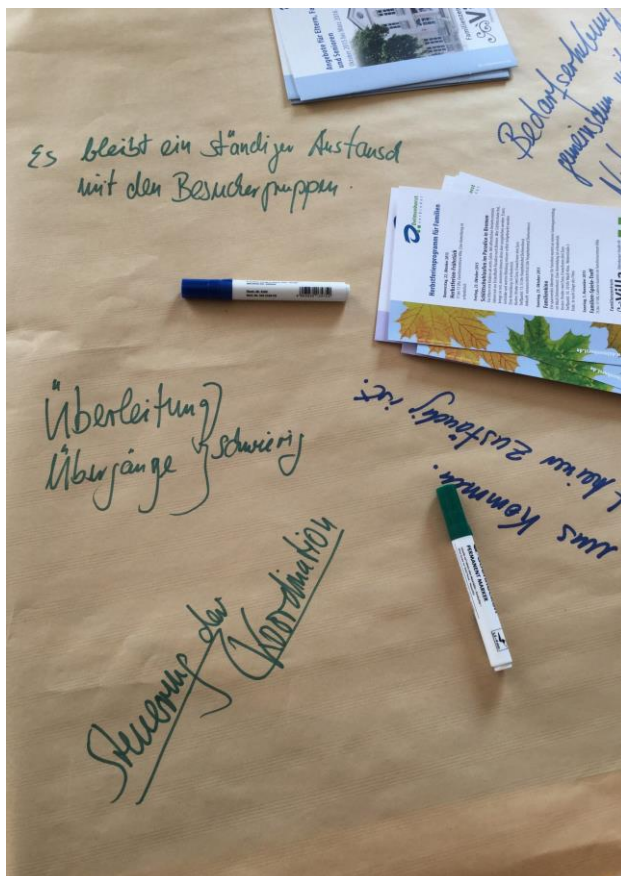
Zwei der Vorträge finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.gesundheits.de/index.php/veranstaltungen/dokumentationen>

Die Tischgespräche am Nachmittag

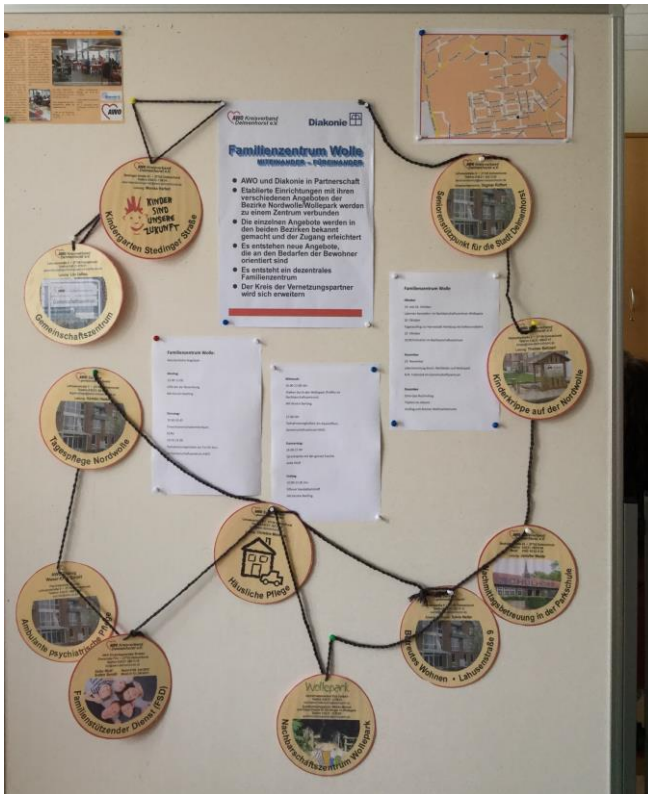
Tisch-Notizen Präsentation „Villa“



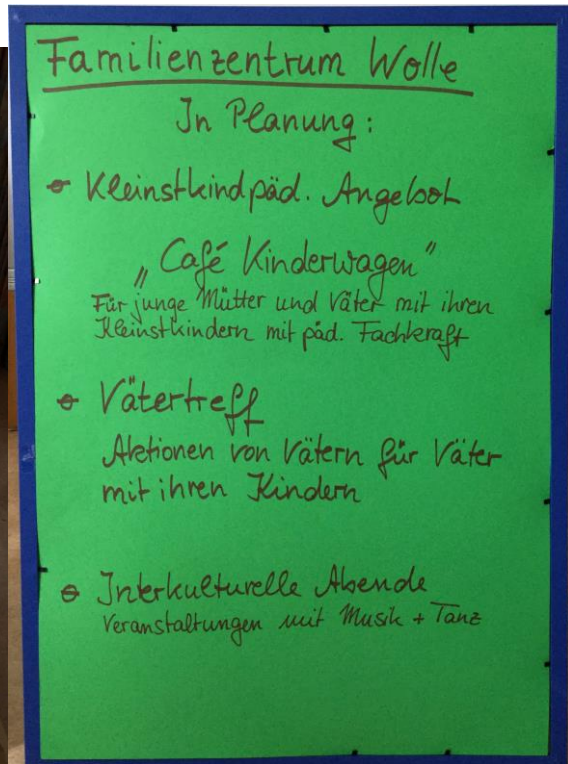
Es bleibt ein ständiger Austausch mit den Besuchergruppen.
 Jeder kann zu uns kommen. Auch die, für die sonst keiner zuständig ist.
 Überleitung/ Übergänge sind schwierig.
 Bedarfserhebung gemeinsam mit NutzerInnen
 Beteiligung von NutzerInnen am Programm
 Steuerung der Koordination
 Gibt es im Stadtteil ein Netzwerk?

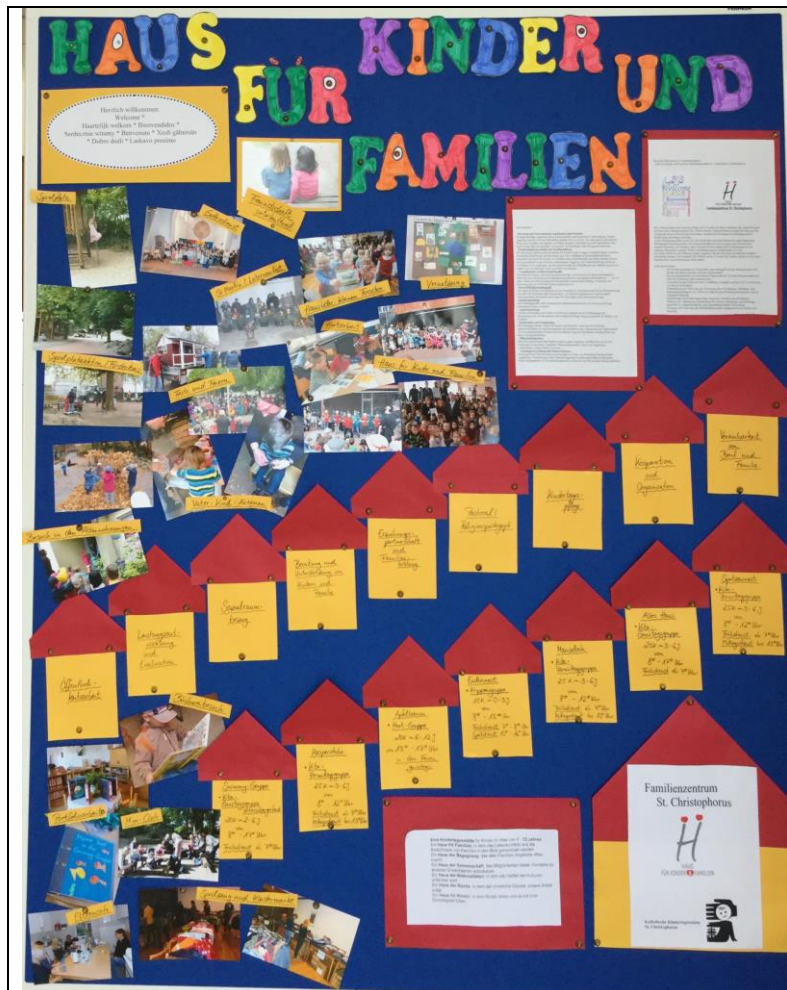


Tisch-Notizen Präsentation „Wolle“

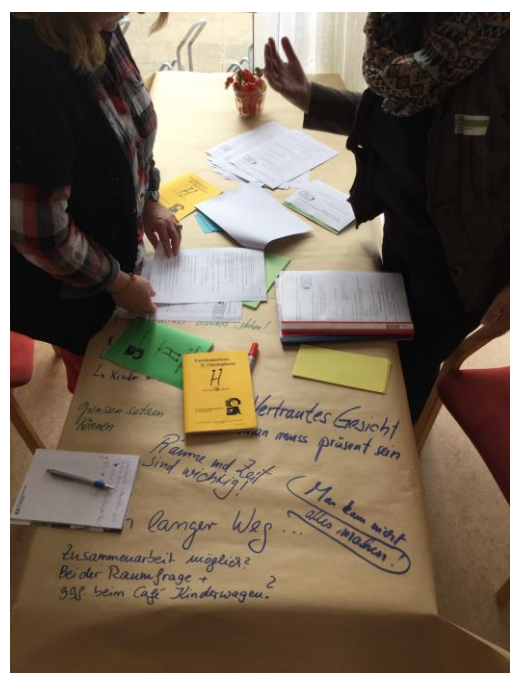
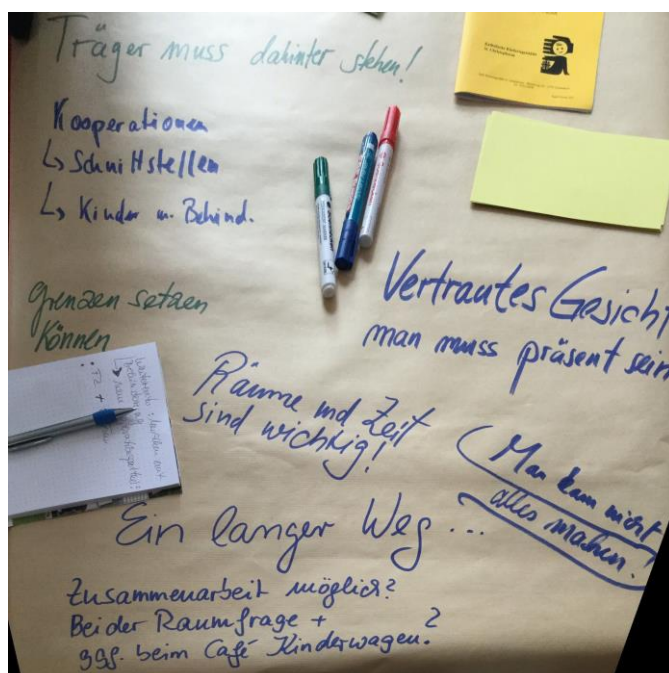


Gute Angebote vorhanden – Wie schaffen Familien den Weg dorthin?
 Sehr viel persönliches Arbeiten
 Angebote zeitweise machen dann wieder rausziehen
 Es kommen nur Frauen. Väter-Treff braucht Männer als Pädagogen

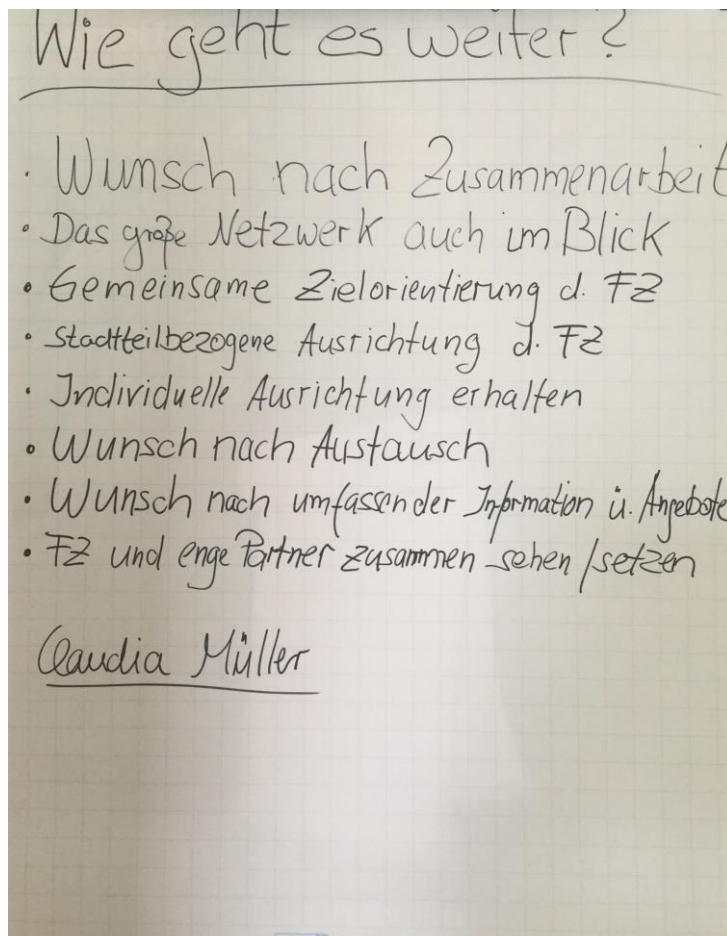




Ein langer Weg...
 Träger muss dahinter stehen!
 Räume und Zeit sind wichtig!
 Vertrautes Gesicht - Man muss präsent sein
 Grenzen setzen können
 Man kann nicht alles machen!
 Thema Kooperationen: →
 Schnittstellen → z.B.
 umfassendes Wissen über
 Unterstützungsmöglichkeiten
 für Eltern mit Kindern mit
 Behinderungen
 Zusammenarbeit möglich? Bei
 der Raumfrage? Z.B. beim Café
 Kinderwagen?



Wie geht es weiter?



Allgemeine Absprache der Teilnehmenden

Wunsch nach Zusammenarbeit
Das große Netzwerk auch im Blick haben
Gemeinsame Zielorientierung der Familienzentren
Stadtteilbezogene Ausrichtung der Familienzentren
Individuelle Ausrichtung erhalten
Wunsch nach Austausch
Wunsch nach umfassender Information über Angebote
Familienzentren und enge Partner zusammensehen / s. zusammensetzen

Claudia Müller koordiniert weitere Zusammenarbeit bzw. leitet Arbeitsergebnisse weiteran Steuerungsgruppe und Zuständige.

Spezifische Wünsche der Teilnehmenden

Gemeinsamer Termin der Familienzentren; Ziel → Treffen zwecks Austausch und Abstimmung, Rhythmus → drei Treffen, mit ca. 2-3 Monaten Abstand; über Ergebnisse wird informiert (→ Claudia Müller leitet weiter)

Ergebnisse des Tages mit Lenkungsgruppe besprechen (→ Claudia Müller leitet weiter)

Die AG Familienzentren, d.h. diejenigen, die heute teilgenommen haben, auf dem Laufenden halten (→ Claudia Müller leitet weiter)